

Informationsblatt

Studienbegleitendes Praktikum und Intensivpraktikum an Förderzentren zur emotionalen und sozialen Entwicklung – Teil 1

Stand Wintersemester 2012/13

Das studienbegleitende Praktikum und das Intensivpraktikum werden im Winter- und Sommersemester von einem verpflichtenden Begleitseminar ergänzt.

Da das Praktikum die Studierenden in erster Linie mit der Wirklichkeit von Schulen mit dem Förderschwerpunkt *emotionale und soziale Entwicklung* bekannt machen soll, wird auf dem Hintergrund von Unterrichtsbeobachtung und –analyse sowie eigenen Unterrichtsversuchen und Fördermaßnahmen ein Einblick in die Didaktik bei Verhaltensstörungen gegeben.

Das Praktikum dient dem Vertrautwerden mit der Klasse und v. a. mit dem Unterrichtsstil, den Arbeitsweisen und eingeführten erzieherischen Regeln, Riten und „Techniken“. Zentraler Aspekt ist aber auch, dass die Studierenden sich mit ihrer zukünftigen Rolle als Lehrer/in in einem Förderzentrum zur emotionalen und sozialen Entwicklung aktiv (!) auseinandersetzen und ausgewählte, zentrale Aufgabenfelder kennen lernen. Deshalb sollen die Studierenden:

- (1) ein Tagebuch (Anhang 1) führen, in dem an jedem Praktikumstag und zu jeder Stunde stichwortartig angegeben wird, wer (Klassenlehrer, Student, Fachlehrer, ...) was (Unterricht, Hospitation, Beobachtung, ...) mit wem (Klasse; Gruppe; Einzelförderung...) gemacht hat.
- (2) Unterrichtsprotokolle (Anhang 2) der gesehenen Unterrichtsstunden erstellen
 - ⇒ Unterrichtsprotokolle mit den Betreuungslehrern *nachbesprechen* und Gründe für die methodisch-didaktischen Entscheidungen, pädagogischen Maßnahmen (störungspräventive Strukturierung) sowie evtl. Interventionsstrategien erfahren
- (3) einen Schüler der Klasse vertieft beobachten hinsichtlich der Förderziele im emotionalen und sozialen Bereich:
 - ⇒ Einsicht in den Schülerakt nehmen und mit der Praktikumslehrkraft vertiefen
 - ⇒ den Förderplan / Erziehungsplan für diesen Schüler einsehen und mit der Praktikumslehrkraft besprechen (weiter entwickeln; ggf. Bezug zu (2))

Schwierige Unterrichtsphasen kennen lernen:

- ⇒ ***Vorviertelstunde*** beobachten, gestalten und einschätzen lernen
- ⇒ ***Übergangssituationen*** im Protokoll vermerken und Lösungen für ihre Gestaltung diskutieren
- ⇒ ***Pausensituationen*** problematisieren, die Klassen in freien oder strukturierten ***Spiel-*** und Pausensituationen beobachten und Differenzen zur Unterrichtssituation diskutieren
- ⇒ ***Konfliktträchtige Unterrichtssituationen*** (Schüler, Gruppe, Klasse) erkennen (evtl. Soziogramme der Interaktion, Strichlisten der verbalen und motorischen Aktivitäten) und diese mit dem Klassenleiter diskutieren (Erklärungen für Verhalten/ Interventionen unter Berücksichtigung alternativer Präventions- und Interventionsstrategien, usw.) (vgl. hierzu Anhang 4)

(4) Aspekte der Teamarbeit kennen lernen / Zusammenarbeit mit Kollegen/ Fachlehrern, Heilpädagogen, Therapeuten usw.

(5) Aspekte von Schulleben kennen lernen / Kollegium, Pausen, Elternabende, Gestaltung des Schulhauses und des Klassenraums, Regeln, Riten usw.)

(5) Dokumentieren (Foto u. Text) von Strukturierungsstützen

- ⇒ ***Regeln, Rituale, Verstärkerpläne; „Erziehungsfahrpläne“; besondere Unterrichtsmaterialien***

(6) Eigene Unterrichtsversuche

Je nach Klassensituation und Einschätzung des Praktikumslehrers sollen die Studierenden möglichst bald damit beginnen (ca. nach zwei bis drei Wochen), einzelne Phasen, kleinere Sequenzen des Unterrichts sowie eigene Unterrichtsstunden zu übernehmen, die über Hilfestellungen bei Stillarbeit oder Gruppenarbeit hinausgehen sollen.

Die Unterrichtsversuche der Studenten sollen mit der Beratungslehrkraft eine Woche vorher vorbesprochen und im Anschluss an die UE nachbesprochen werden.

Für eigene Unterrichtsversuche gilt:

- ⇒ Unterrichtsvorbereitungen erfolgen stets schriftlich nach einem vereinbarten Schema (Anhang 3)
- ⇒ Die Verlaufsplanungen (Artikulationsschemata; vgl. Anhang 3) sind dem Praktikumslehrer zu der jeweiligen Unterrichtsstunde vorzulegen, damit dieser Anmerkungen anbringen kann
- ⇒ Orientieren Sie sich an gängigen fachdidaktischen Schemata der Fachliteratur
- ⇒ erste Lehrversuche sind am besten Übungsstunden
- ⇒ der Praktikumslehrer sollte während dieser Unterrichtsversuche bewusst den Raum kurz verlassen (bei schwierigen Einführungsstunden oder sehr kritischen sozialen Situationen noch nicht), damit die Studierenden die eigenständige Führung der Klasse erfahren können

Ein Hochschullehrer nimmt an mindestens einem Unterrichtsversuch des Studierenden teil (dieser kommt auch mit der entsprechenden Reflexion in den P.-bericht). Ein entsprechendes Verlaufs-/Artikulationsschema der geplanten Unterrichtsstunde inklusive Lehrplanbezug und Lernziele sowie Sitzplan sind 1 Tag vor der UE (bis 9.00 Uhr) *beiden* Dozenten zuzumailen. Im Anschluss an die Unterrichtsstunde findet eine gemeinsame Besprechung statt. Der Studierende schreibt hierüber eine Reflexion (Mail an beide Dozenten!), auf deren Grundlage er die angefertigten Videoaufzeichnungen nach Beispielszenen für das Begleitseminar sichtet.

Praktikumsportfolio

Das Praktikumsportfolio ist bis 1. September (nach Sommersemester) abzugeben.

Inhalt

Deckblatt

(Schule mit Anschrift, Praktikumslehrkraft, Studierende mit Anschrift, Zeitraum, Angabe der Hochschullehrer des Begleitseminars)

Inhaltsverzeichnis

TEIL A: Persönlicher Teil

Beobachtungen, Reflexionen, Zielsetzungen, die für die eigene Lehrerpersönlichkeit wichtig sind. Sie entscheiden selbst, ob Sie diese Dokumente mit den Dozenten besprechen!

TEIL B: Offizieller Teil

- 1 Rahmenbedingungen der Schule und Schulprofil
 - 1.1 Räumliches Umfeld und Einzugsbereich der Schule (Brennpunkt?)
 - 1.2 Klassen der Schule (Gesamtstudentenzahl der Schule, Stufen 1 bis 9?, bestimmte Sonderklassen, Tandemklassen, Stütz- und Förderklassen, Trainingsklassen usw.)
 - 1.3 Pädagogische Konzeption
 - 1.4 Kooperationen im Team (innerhalb/ außerhalb der Schule)
 - 1.5 Schuljahresplanung / Veranstaltungen / Schulleben
- 2 Porträt der Schulklasse
 - 2.1 Anzahl der Schüler in der Klasse, Alter, Geschlecht, Nationalität
 - 2.2 Lernvoraussetzungen und Lebenssituation der Schüler/-innen (auch Stärken, und Ressourcen im Sinne von Anknüpfungspunkten)
 - 2.3 Räumliche und mediale Ausstattung der Klasse
 - 2.4 Gestaltung/ Verlauf von Vorviertelstunde, Pause(n) und anderen außerunterrichtlichen Situationen
 - 2.4 Besondere Arbeitsschwerpunkte (Freie Arbeit; ETEP; Beziehungsarbeit; Berufsvorbereitung; ...).
 - 2.5 Strukturierungsstützen
- 3 Falldarstellung (→ Kasuistik)
 - 3.1 Skizzierung der Problematik
 - 3.2 Beschreibung und Reflexion der Ergebnisse der Beratung
- 4 Anhang
 - 4.1 Anhang 1: Tagebuch
 - 4.2 Anhang 2: U.-protokolle der gesehenen Stunden mit Reflexion (mind. 4/Sem.)
 - 4.3 Anhang 3: U.-vorbereitungen der selbst gehaltenen (Förder-)stunden mit Reflexion (mind. 3/Semester)
 - 4.4 Anhang 4: Interventionsprotokolle (mind. 7/Semester)
 - 4.5 Anhang 5: Besondere UV (Sommersemester)

Anhang zum Informationsblatt

- 1 Tagebuch**
- 2 Unterrichtsprotokolle
 für gesehenen Unterricht**
- 3 Schema für alle eigenen Unterrichtsvorbereitungen**
- 4 Protokolle schwieriger Unterrichtssituationen**

Anhang 1: Tagebuch

<i>Klasse/ Praktikumslehrer:</i>	<i>Praktikumstag:</i>
---	------------------------------

Stunde	wer - was - mit wem
1	
2	
3	
4	
5	
6	

Anhang 2: Unterrichtsprotokoll (des gesehenen Unterrichts)

Protokoll gesehenen Unterrichts

1 Allgemeines:

<i>Klasse/ Praktikumslehrer:</i>	<i>Termin:</i>
<i>Thema der Unterrichtsstunde:</i>	<i>Studierender:</i>

2 Unterrichtsverlauf:

Zeit	Artikulation	Geplantes Unterrichtsgeschehen	Medien	Sozialform	(sonder-)päd. Kommentar

3. Reflexionen zur gesehenen Unterrichtsstunde

3.1 Strukturplanung:

Äußere Lernsituation:

Beobachtete Lernvoraussetzungen der Klasse (inkl. sopäd. Förderbedarf) :

Arbeitsstile, -formen, Regeln und Gewohnheiten:

Lernziele des Unterrichtsvorhabens:

3.2 Prozessplanung:

Methodisches Vorgehen:

Sonderpädagogische Maßnahmen:

3.3 Sonstiges:

Beispiel Unterrichtsverlauf:

Zeit	Artikulation	Geplantes Unterrichtsgeschehen	Medien	Sozialform	(sonder-)päd. Kommentar
	Ordnungsphase				
	Begegnungsphase: (informierender) Einstieg Hinführung Eröffnung (Erst-) Begegnung Interessenweckung Motivation	Hier werden aufgeführt: • Inhalte • Merksätze (wörtlich) • Lehreraktivitäten • Schüleraktivitäten • Schlüsselfragen /-impulse (wörtlich) LÄ: „...“ • Arbeitsaufträge (wörtlich) LÄ: „...“ • ggf. erwartete oder vermutete Schüleräußerungen ausformulieren. SÄ: „ - ... - - • (Hausaufgaben)			
	Problemfindung Problemstellung Zielangabe ...				
	Auseinander- setzungsphase: Erarbeitung Fragen Vermuten Vergleichen Versuchen Erproben Erschließen ...				
	Umsetzungsphase: Festigung Einordnung Sicherung Transfer ...				

Anhang 3: Schema für alle eigenen Unterrichtsvorbereitungen (Skizze)

1 Allgemeines:

<i>Klasse/ Praktikumslehrer:</i>	<i>Termin:</i>
<i>Thema der Unterrichtsstunde:</i>	<i>Studierender:</i>

2 Strukturplanung:

<i>Äußere Lernsituation:</i>
<i>Beobachtete Lernvoraussetzungen der Klasse (inkl. sopäd. Förderbedarf) :</i>
<i>Arbeitsstile, -formen, Regeln und Gewohnheiten:</i>
<i>Lernziele des Unterrichtsvorhabens:</i>

3 Prozessplanung:

<i>Methodisches Vorgehen:</i>
<i>Sonderpädagogische Maßnahmen:</i>

4 **Unterrichtsverlauf:**

Zeit	Artikulation	Geplantes Unterrichtsgeschehen	Medien	Sozialform	(sonder-)päd. Kommentar

5 **Reflexion:**

Anhang 4: Protokoll schwieriger Unterrichtssituationen (wöchentlich)

für Unterrichtsphasen zur vertieften Beobachtung eines Schülers, einer Gruppe oder Klasse

1. Allgemeine Angaben	
Klasse / Praktikumslehrer/-in:	Datum / Zeit / UE:
Beobachtungsfokus:	Beobachter/-in:

2. Beobachtungssituation			
Zeit / U-Phase	Beobachtetes S - Verhalten	Beobachtetes L - Verhalten	Resultierendes Schülerverhalten

Pädagogische Reflexion: z.B. Gedanken, Absichten Gefühle bei Schüler und Lehrer; Wirksamkeit des pädagogischen Handelns; vor welchem Hintergrund hat sich die Lehrkraft für ihr pädagogisches Handeln entschieden (Gespräch mit L); wie schätzen Sie die Angemessenheit ein („wir müssen erst verstehen, dann erziehen“).